

Lehrstücke : die ".edu Collection" von Daniel Wehrli und Philipp Schuler gibt der Schreinerlehre einen frischen Anstrich

Autor(en): **Glanzmann, Lilia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft [13]: **Hölzer formen : die Ergebnisse des WoodAwards 2012**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LEHRSTÜCKE Die «.edu Collection» von Daniel Wehrli und Philipp Schuler gibt der Schreinerlehre einen frischen Anstrich.

Text: Lilia Glanzmann

Die Möbel, die Schreinerlehrlinge während ihrer Ausbildung fertigen, sind altbacken. Philipp Schuler und Daniel Wehrli kennen das Problem: Bevor sie in Aarau Industriedesign studierten, absolvierten sie eine Schreinerlehre. In den Kursen des Verbandes fertigten sie etwa eine Schmuckdose oder ein CD-Regal: «Die Schatulle habe ich verschenkt, das Gestell steht heute bei mir im Keller – ich lagere Sportkleider darin», sagt der Designer Philipp Schuler.

In der Ausschreibung des WoodAwards steht, die Zusammenarbeit zwischen Schreiner und Designer solle gefördert werden: «Wir wollten das nicht mit einem einzelnen Objekt tun, sondern mit einem umfassenden Konzept», sagt Daniel Wehrli. Also haben sie für die Schreiner Ausbildung fünf Objekte entworfen – eine Leuchte, einen Hocker, einen Tisch, ein Regal und eine Garderobe. Sie sind den Lehrlingskursen angepasst und sollen während der vier Lehrjahre hergestellt werden. Die Vorgaben für die Stücke unterscheiden sich von Kanton zu Kanton, die Kurse aber sind überall dieselben: Die Lehrlinge besuchen einen Bank-, einen Maschinen- und einen CNC-Kurs. Diese Kurse galten für die «.edu Collection» als Richtlinie, zusammen mit den Möbeln, die die Designer während ihrer Lehre selbst gefertigt hatten.

STAB UND FLÄCHE Ihre Schreinerlehre kam den Designern für den Wettbewerb zugute. Sie fertigten ihre Kollektion beim ehemaligen Lehrbetrieb von Daniel Wehrli, der Schreinerei Gürber in Küttigen im Kanton Aargau. Philipp Schuler arbeitet dort zurzeit in der Planung und absolviert daneben die Ausbildung zum Innenarchitekten an der Hochschule Luzern in Horw. Jörg Gürber hat den beiden Designern den Schlüssel zur Werkstatt in die Hand gedrückt: «Ich war beim ersten Treffen dabei, danach haben die beiden selbständig gearbeitet.»

Daniel Wehrli absolviert den Master in Lausanne an der Ecol. Damit die Designer durch die Distanz nicht in unterschiedliche Richtungen entwarfen, definierten sie ein gemeinsames Thema – «Stab und Fläche». Sie konzentrierten sich auf leichte Strukturen und entwarfen ausgehend davon die fünf Objekte. Die grösste Herausforderung war dabei, den steigenden Schwierigkeitsgrad der Kurse zu berücksichtigen: «Wir mussten etwa für die Verbindungen mit Details arbeiten, die verwandt, aber nicht dieselben wie im vorhergehenden Kurs sind.» Um die Möbel einfach und zeitgemäss zu halten, haben sie nicht zwingend mit Fingerzinken und Schwalbenschwänzen gearbeitet, sondern auch mal gedübelt oder geschraubt.

VON DER GARDEROBE ZUM HOCKER Daniel Wehrli und Philipp Schuler nennen ihr Projekt «.edu Collection». Der Kollektionsgedanke steht aber nicht an erster Stelle: «Die Stücke sollen alleine funktionieren – als Serie sollen sie der Ausbildung ein neues Profil geben.» Die Leuchte ist für Lehrlinge im ersten Jahr gedacht. Der höhenverstellbare Lampenschirm funktioniert dank einer eingelassenen Vorhangschiene. Weil die zwei Stäbe parallel zueinander verlaufen, sind diese Stücke noch relativ einfach zu sägen und zu schleifen. Und die farbigen Aluminiumteile sollen sie ein erstes Mal mit den Anforderungen an eine Kleinserie vertraut machen. Auch die Garderobe wird zu Beginn der Ausbildung gefertigt, wenn die Lehrlinge Eckverbindungen in den verschiedensten Formen kennenlernen – aus vier solchen setzt sich das Möbel zusammen, erfüllt aber eine Funktion.

Im dritten Jahr folgt der Tisch: Wo die Beine die Platte durchdringen, wird es komplex – die Zinke ist eine komplizierte Verbindung, die Schreiner meistens bei Schubladen anwenden. «Wir setzen sie hier grösser als ge-

wohnt ein, auf den ersten Blick erkennt sie niemand als solche.» Weiter lernen sie anhand des Tischblatts, wie Massivholz sauber verleimt wird. Zudem ist die Kante leicht gewölbt, wodurch die Lehrlinge genau sägen und schleifen müssen.

Das Regal wird mit der Kehlmaschine gefertigt, die Verbindungspunkte der einzelnen Ablageflächen ragen rundlich nach vorne. Dabei handelt es sich um eine klassische, abgesetzte Kehlung, die hier aber ungewohnt eingesetzt wird. Das anspruchsvollste Objekt schliesslich ist der Hocker aus Formsperrholz. Er besteht aus zwei Rahmenkonstruktionen, die durch drei Traversen miteinander verbunden sind. «Die unterschiedlichen Radien des Rahmens fordern die jungen Schreiner heraus.» Darüber hinaus sollen sie das Sperrholz selbst herstellen. Das ist zwar nicht schwierig, braucht aber Zeit: «Normalerweise wird Formsperrholz ab Stange gekauft, die Lehrlinge kennen das Material nur aus dem Lehrbuch», sagt Daniel Wehrli. «Sie sollen nachvollziehen können, wie alltägliche Materialien entstehen.»

IM DESIGNCAMP Nachdem sie skizziert und entworfen hatten, überprüften die beiden die Proportionen an Prototypen in Tannenholz. Weil sie filigraner als gewöhnlich gearbeitet hatten, prüften sie vor allem die Stabilität der Möbel. Zwar hatten sie in Renderings die Proportionen definiert, die fertigen Entwürfe aber entstanden in der Werkstatt. So arbeiten die beiden Designer meistens: «Ich mag nicht vier Wochen zeichnen, um dann zu merken, dass etwas nicht funktioniert», sagt Wehrli. Ihr Material- und Technikwissen aus der Schreinerlehre helfen dabei: «Wir wagen uns eher an Materialexperimente.»

Haben sie bereits in der Schreiner Ausbildung etwas über Gestaltung gelernt? «Dieses Kapitel kam zu kurz», sagt Philipp Schuler. Sie hätten in ihren Ferien freiwillig einen Workshop absolviert. In diesem einwöchigen «Designcamp» besuchten sie «Team by Wellis» in Willisau und lernten Willy Guhl und Christophe Marchand kennen. Ansonsten war Design kein Thema. «Die Sensibilität dafür sollte schon früher gefördert werden», sagt Daniel Wehrli. Die «.edu Collection» ist ein Vorschlag in diese Richtung. Ob die Verantwortlichen für die Schreiner Ausbildung diese Chance packen, wird sich weisen.

JURYBERICHT

Schreinerlehrlinge besuchen während ihrer Ausbildung Einführungskurse des Schreinerverbandes. Dort lernen sie Arbeitssicherheit, arbeiten an unterschiedlichen Maschinen und mit verschiedenen Techniken. Die Übungsstücke sind in jedem Kanton verschieden. Doch die wenigsten erfüllen ästhetische Ansprüche. Die «.edu Collection» will das ändern. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Schreiner und Designer nicht mit einem einzelnen Objekt, sondern mit einem umfassenden Konzept. Und schliesslich sind es Möbelstücke, die ein Schreinerlehrling gebrauchen kann: Damit richten die jungen Menschen ihre erste Wohnung zeitgemäss ein, ohne sich bei günstigen Möbeldhäusern eindecken zu müssen.

«.EDU COLLECTION»

AUSZEICHNUNG WOODAWARD 2012

> Preisgeld: CHF 3500.–

> Design: Daniel Wehrli, Philipp Schuler

> Schreiner: Jörg Gürber

> Herstellung: Schreinerei Gürber, Küttigen

> Material: Esche, Sperrholz, pulverbeschichtete Aluminiumteile

>Die «.edu Collection» – eine Garderobe, ein Regal, ein Hocker, ein Tisch und eine Leuchte.

